

HANSA
was tust du
deinen fans
bloß an?

SCHWERINER
BURGGARTEN

erdgas

Die Liebe meines Lebens!

Es gab in den Jahren meiner Schreibtätigkeit für hansafans.de sicher schon die ein oder andere Situation, in der er es schwerfiel, einen Bericht oder Vorbericht zu verfassen. Und genau heute bin ich wieder in so einer Situation...

Eigentlich ist da grad nur Leere, Fassungslosigkeit und das Gefühl, dass dieser, unser Verein seit Jahren von einer Katastrophe in die nächste stürzt. Ich möchte in diesem Vorbericht nicht die Katastrophen der letzten Jahre aufarbeiten. Aber ich kann auch nicht einfach nur über Fußball bzw. ein Spiel gegen RW Oberhausen schreiben! Deswegen widme ich mich der derzeitigen Katastrophe, die als solche leider (bis jetzt) nur von uns Fans so wahrgenommen wird...und da sind wir auch schon beim Thema!

Ein gewisser Nick Hornby beschrieb seine Liebe zum Fußball bzw. seine Liebe zu einem Verein so: „Ich verliebte mich in den Fußball, wie ich mich später in Frauen verlieben sollte: plötzlich, unerklärlich, unkritisch und ohne einen Gedanken an den Schmerz und die Zerrissenheit zu verschwenden, die damit verbunden sein würden.“ Ich würde einfach mal ganz frech behaupten: Der Mann hat Ahnung! Denn viele von uns haben sich auch plötzlich und völlig unkritisch in unseren FC Hansa verliebt. Und auch wir haben uns keinerlei Gedanken darüber gemacht, wie schmerzhaft diese Liebe manchmal sein kann! Aber, lieber Herr Hornby, irgendwas stimmt da doch nicht in ihrer Aussage...die Liebe zu einem Verein ist in einem entscheidenden Punkt doch so völlig anders als die Liebe zu einer Frau oder einem Mann! Menschen kommen und gehen...man verliebt sich...man trennt sich wieder...und dann verliebt man sich neu! Bei einem Verein ist das anders – ist die Liebe einmal da, dann geht sie auch nie wieder! Und ich glaube, da würde sie mir Recht geben, lieber Herr Hornby! Die Bindung zu einem Verein, diese bedingungslose Liebe, ist etwas, das durch nichts zu ersetzen ist! Und eigentlich, ja eigentlich, sollte das doch etwas Wundervolles sein...etwas, das man durchaus mit Stolz sagen sollte.

Doch in diesen Tagen ist das irgendwie anders – in diesen Tagen ist es einfach nur noch schmerzhaft...man wird von den üblichen Leuten gefragt, wie es bei Hansa so läuft. Warum die Mannschaft schon wieder im Keller der Tabelle rundümpelt. Und ich denk mir so: Lasst mich doch einfach in Ruhe! Auf'm Platz interessiert mich grad nicht die Bohne! Aber wenn ich das sage, dann kommen wieder Fragen – also bin ich still. Sie würden es sowieso nicht verstehen! Sie würden nicht verstehen, warum ich keine Worte mehr finde für die unzähligen willkürlichen Stadionverbote, die verhängt werden. Sie würden nicht verstehen, warum ich sprachlos bin, über eine Kartenpolitik zu einem Fußballspiel, auf das beide Seiten seit 20 Jahren gewartet haben. Sie würden nicht verstehen, warum ich konsterniert bin, weil friedliche Fußballfans in ihren Grundrechten

Die Liebe meines Lebens!

eingeschränkt werden. Sie würden nicht verstehen, warum es mich so traurig macht, dass mein Verein nicht reagiert, wenn der Gästeblock eine Halbzeit lang leer bleibt. Wären wir doch selbst bei einem Spiel in Tokio mit 1.000 Leuten da!

Ich könnte noch ewig so weitermachen...könnte noch unzählige Dinge benennen, die sie nicht verstehen würden. Sie würden wahrscheinlich sagen: Da seid ihr ja selbst Schuld daran!

Und genau das sagt in diesen Tagen mein Verein – man hat ja keine andere Wahl! Mein Verein distanziert sich und dankt den friedlichen Fans. Mein Verein spielt nach den Regeln von Menschen, die einen persönlichen Kleinkrieg gegen kritische Fans führen. Mein Verein denkt, dass es einfach so weitergeht. Mein Verein merkt nicht, dass diese kritischen Fans der Ursprung einer tollen Entwicklung der Stadionatmosphäre sind. Mein Verein merkt nicht, dass er ohne diese Fans tot wäre, dass man den Status eines außergewöhnlichen Vereins verliert. Mein Verein ist blind, denn er merkt nicht, dass es Entwicklungen in der Fanszene gibt, die eine positive Richtung vorgeben. Man distanziert sich nicht, man lernt aus Fehlern! Dieser Prozess des Umdenkens ist für jedermann spürbar. Scheinbar nur nicht für meinen Verein.

Die Liebe zu einem Mann oder einer Frau ist spätestens dann vorbei, wenn man sich die Frage stellt, ob das alles überhaupt noch Sinn macht! Diese Frage kommt dir bei deiner Liebe zu einem Verein nicht mal im Ansatz in den Sinn. Sie ist eben doch anders, die Liebe zu deinem Verein.

Und genau deswegen werden wir weiter kämpfen – für ein Miteinander, statt einem Gegeneinander! Und wir werden dafür jedes Mittel, das sachlich und friedlich ist, einsetzen. Wir werden auf uns aufmerksam machen...in der Hoffnung, dass ihr endlich versteht, worum es geht! Und solange ihr das nicht versteht, werden wir weiter singen, dass wir die Fans sind, die ihr nicht wollt!

An dieser Stelle möchte ich noch eins loswerden: Danke an die Leute, die Tag für Tag für uns an allen Fronten kämpfen, egal wie beschissen und aussichtslos die Lage auch zu sein scheint! Ich ziehe meinen Hut vor euch!!!

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Hansa spielt Samstag um 13Uhr gegen RW Oberhausen im Ostseestadion – wer hätte gedacht, dass ein Spiel unseres Vereins mal zu einer Randerscheinung wird?! Wacht auf! Hinterfragt euch! → gez. Sunni

ACHTUNG! Heute im Stadion? ACHTUNG!

Hallo Hansafans,

Viele haben im Internet, durch Freunde oder auch durch die Presse mitbekommen, dass sich nach dem Union Spiel einiges in der Fanszene geregt hat! Aufgrund der anhaltend schlechten Situation im Umgang mit den Fans, welcher durch das Spiel bei Union Berlin auf die Spitze getrieben wurde, sind wir und zahlreiche andere aktive Fans der Meinung das ab jetzt bis auf unbestimmte Zeit klare Zeichen gesetzt werden sollten!

Der Verein kommt dem Wunsch vieler Mitglieder nach einem Wechsel des Sicherheitschefes der gleichzeitig Externer Geschäftsführer des ABS Sicherheitsdienstes seit Jahren nicht nach! Fans werden in keinster Weise in Fanarbeit einbezogen, es heißt eher Arbeit am Fan als mit dem Fan! Die Freiräume bei Heimspielen sind extrem eingeschränkt, wir sind der einzige Verein der 3 abgetrennte Heimbereiche (Nord- Ost, West und Süd) hat. Wie soll so die Gemeinschaft der Fans aufrecht erhalten werden?

Es sind noch unzählig viele Dinge die man aufzählen könnte, jedoch hat der Verein bzw. in vorderster Front Herr Grabow kein Interesse irgendetwas an der Situation zu ändern. Es geht in unserem Protest nicht um recht haben oder recht kriegen, es geht viel mehr um die Erhalt der Moralischen und Emotionalen werte des Vereins, und diese werden durch ALLE Fans reingetragen. Wir als aktive Fanszene halten uns beim besten willen auch für nichts besseres als manch ein anderer Fan! Viele, auch in den Wohnzimmern dieses Landes, sind in dem Herzen bei diesem Verein. Jeder lebt Hansa Rostock anders, aber sobald man an einen Punkt ankommt wo kulturell wertvolle, bunte und breitgefächerte Fankultur dem gar ausgemacht werden soll, ab da ist Schluss! Anstatt sich der Sache anzunehmen und die zahlreichen Fans ernst zu nehmen, verhöhnt man dieselbigen noch und tut es ab, da es ja nur wenige sind die so denken!

Von daher werden wie erwähnt ab sofort verschiedene Aktionen stattfinden um die breite Masse auf diese Missstände aufmerksam zu machen. Das ganze Startet beim Heimspiel gegen Oberhausen, wo sich zunächst einmal die Fanclubs aus dem Block 27 /27a einige einzelne Fangruppen der Südtribüne und auch Fans aus dem Block 8/9 dazu entschieden haben, sich nach Anpfiff des Spiels aus dem Stadion zu begeben! Es wird keinen Leicht fallen und wir alle werden dem FCH die Daumen drücken, doch irgendwann muss man als Fanszene auch um sein Überleben kämpfen, und dieser Kampf fängt genau dann an!

Wir verlangen von den anderen Fans keinen Beifall oder dergleichen, wir bitten nur einen kleinen Funken Verständnis für unsere Sache! Wer sich auch an diesen friedlichen Protesten beteiligen möchte, kann gerne auch zu Spielbeginn das Stadion verlassen.

Danke für Euer Verständnis und die mögliche Beteiligung an dieser ersten Aktion!

ACHTUNG! Heute im Stadion? ACHTUNG!

HANSA
was tust du
deinen fans
bloß an?



Hansa, Was tust du deinen Fans bloß an?

Mit der Überschrift könnte man diesen Flyer schon beenden. Es müsste langsam jeder mitbekommen haben, was derzeit in unserem Verein läuft. Sportlich geht es seit zwei Jahren steil bergab, dennoch glaubt jeder fest daran, dass es dieses Jahr anders wird. Hoffen wir´s!

Seitens der Fans gehören wir trotz des Abstiegs in Liga 2 und den fast Abstieg in der letzte Saison immer noch zu den besten Fanszenen in ganz Deutschland. Viele Fanszenen schauen jede Woche mit einem Auge nach Rostock und wünschten sich ein Teil des Ganzen zu sein, bzw. gleiches in Ihrer Stadt zu haben. Jetzt könnte man als Unwissender annehmen, dies liege daran, weil der Verein seine Fans unterstützt und ihnen das Fanleben leicht macht. Doch es ist seit der Übernahme des Präsidentenamtes durch Herrn Grabow vor drei Jahren genau das Gegenteil, seit dem nehmen die Repressionen ungeahnte Ausmaße an und erinnern an längst vergangene Zeiten. Die Spitze des Eisberges konnten ca. 2000 Hansafans in Berlin erleben. Nicht der Verein Union Berlin oder gar hauptsächlich die Polizei hat die Maßnahmen vor Ort zu verantworten, nein es ist „unser“ Verein! Jeden Tag kommen neue erschütternde Informationen ans Licht die der Anhängerschaft des FC Hansa Rostock die Sprache verschlagen. Hauptinitiatoren des Ganzen sind seitens des Vereins der Veranstaltungsleiter Rainer Friedrich und der Sicherheitschef und gleichzeitig Geschäftsführer des ABS-Sicherheitsdienstes Jörg Hübner. Sicherlich trägt auch ein Herr Grabow zu der Situation bei, indem er stillschweigend die „methodenbehaftete“ Arbeit der zuvor genannten toleriert und diese noch durch fragwürdige Außendarstellungen untermauert.

Dabei wäre die erwähnte Außendarstellung schon das nächste Zauberwort, welcher Hansafan hat sich in jüngster Vergangenheit nicht gefragt wie man so diletantisch im Umgang mit den Medien sein kann. Das Beste was man in der letzten Woche lesen konnte waren die zahlreichen Interviews mit Herrn Friedrich, der Polizei, Herrn Hübner und eben auch Herrn Grabow in welchen immer wieder auf die schlimmen Zustände beim „Hooligan/Randale-Verein“ Hansa Rostock hingewiesen wurde. Dazu noch die passende Begründung, man wolle den Verein so vor weiteren Schäden schützen. Achso, jetzt wo ich es lese, ist es nachvollziehbar. Ich schütze meinen Verein in dem ich ihn in der Presse in Misskredit bringe, mit falschen Tatsachen argumentiere und noch tausenden Fans in die Eier trete?

Um Bezug auf die falschen Tatsachen zu nehmen, möchten wir das viel zitierte Beispiel des zerstörten Zuges bei der Wehen Wiesbaden Tour nehmen. Hierbei spricht man von utopischen 100.000 (!!!) Euro Schaden. Dieser besteht aus zwei zerstörten Scheibe, verdreckten Sitzen und jetzt kommts, aus Fahren ohne Fahrkarte. Wie bescheuert kann man sein um solche Gründe zu nennen, da wären doch Vorfälle wie in Stendal und Essen besser gewesen, aber diese mussten zu oft hinhalten, man brauchte wohl was Aktuelles um die Repressionschraube wieder anzuziehen? Übrigens wurden Vorfälle wie in Essen und Stendal in der Szene intern ordentlich und kritisch aufgearbeitet und sind somit aus Fansicht ad akta gelegt worden.

Nun kommen wir aber wieder zurück auf das eigentliche Thema, was machen wir denn nun mit den ganzen Hooligans, Chaoten und „unwahren“ Fans? Richtig, wir belegen Sie mit Stadionverbot und damit es nicht so auffällt, intervenieren wir neuerdings bei anderen Vereinen, dass diese doch Stadionverbote ausstellen sollen, damit wir als Verein bzw. der Verantwortliche Rainer Friedrich nur mit den Achsel zucken muss und die Schuld woanders hinschieben kann. So geschehen in jüngster Vergangenheit wo ganz zufällig innerhalb der ersten 4 Pflichtspiele, genau 63 sehr bekannte und äußerst aktive Fans Stadionverbot für äußerst ominöse Sachverhalte bekommen haben. Beispielsweise erhielten 48 Personen nachträglich ein Stadionverbot direkt vom DFB, weil in Frankfurt am Bahnhof zwei Böller gezündet

Hansa, Was tust du deinen Fans bloß an?

wurden. Desweiteren gab es noch 14 Stadionverbote beim Testspiel in Jena, wo es eine Schubserei (keine handfeste Auseinandersetzung) zwischen 2-3 Fans aus Jena und Rostock gab.

Und das ganze gipfelt jetzt mit Stadionverboten aus Bielefeld, wo u.a. der Capo (bekannt als „Eggi“) das Suptras Banner umhängen wollte (bzw. sogar nachweislich sollte) und das laut Ordner nicht durfte, somit kam es dazu, dass diese wohl bekannteste Zaunfahne von den Ordnern eingerissen wurde und sich der tobende Mob dieses „Heiligtum“ sicherte. Dafür gab es dann auch gleich zwei Jahre Stadionverbot.

Um eine solche Stadionverbotsvergabe (die direkte Zustellung) kurz zu beleuchten, möchten wir gerade den letzten Fall des „Capo's“ aufnehmen: Dieser ging am letzten Sonntag Mittags aus dem Haus, kam um 20 Uhr wieder und fand einen geöffneten und unfrankierten Brief im Briefkasten wieder. Der Inhalt, jeder kann es sich denken, das Stadionverbot aus Bielefeld. Wie kommt das jetzt nun auf einen Sonntag, ohne Briefmarke und dann noch geöffnet in den Briefkasten? Und wieder kann es sich jeder denken, dass wird sicherlich „irgendjemand“ aus Rostock dahin gebracht haben. Und so soll es dann auch gewesen sein, leider gibt es keine stichhaltigen Beweise wie das ganze genau ablief, jedoch vermuten die meisten aktiven Fans, dass Verantwortliche des FC Hansa Rostock dem Verein Arminia Bielefeld nicht nur in der Zustellung geholfen haben. Ganz so traurig ist der Verein garantiert nicht, dass gerade ein so bekannter Kritiker von Anwendung längst vergangener Methoden, aus dem Stadion verbannt wird.



Aber das reicht noch nicht, die Leute stehen ja nun auf der Straße, was machen wir nun mit den ganzen Idioten. Na ein Glück, bestimmte Leute bei Hansa wählen einfach 110 und schon wird Ihnen geholfen. So kommt es auch dazu, dass die zahlreichen Stadionverbotler, die ab und zu ein wenig Fußballluft aus dem Leichtathletikstadion (schräg hinter der

Südtribüne) erhaschen wollen, dieses ab heute nicht mehr dürfen. Die Polizei begründet dies wortwörtlich mit „Sie stören halt!“. Desweiteren meinte die Polizei, dass man sich zwar bewusst ist, dass man somit ein weiteres Konfliktfeld entstehen lässt, aber man dennoch ganz klar den Weg der Repression gehen möchte. Man merkt es ja, es wird ruhiger...im Stadion! Und wenn nicht, muss eben der Innenminister Caffier ordentlich auf die Pauke hauen und Rollstuhlterrorist Schäuble wird sich für die Bundesrepublik „gerade“ machen, es ist ja auch die Sicherheit der ganzen BRD in Gefahr. Oha, wir merken selber, wir schweifen wieder ab. Es fällt auch nicht leicht immer wieder aufgrund der Situation kotzen zu müssen und dann noch anderen die Geschehnisse nahe zu bringen. Wir haben mal gelernt, am Ende eines längeren Textes sollte meistens eine Art Resümee folgen, na dann versuchen wir mal unser Bestes:

Friedrich Raus! Hübner Raus! Grabow in die zweite Reihe! → Grüße euer Erich M. mit seinem Gefolge!

Medien 1 / Pressekonferenz der Fanvertreter

Medienpremiere: Fans stellen sich der Presse

Das Auswärtsspiel beim 1. FC Union Berlin wird allen Fans des FC Hansa in besonderer Erinnerung bleiben. Nicht nur, weil die Kartenvergabepolitik fragwürdig geplant und durchgeführt wurde, zahlreiche Fans keinen Zutritt zum Stadion erhielten, obwohl sie im Besitz einer gültigen Eintrittskarte waren, sondern auch deswegen, weil Fans aus einer Notsituation heraus eine eigene Pressekonferenz abhielten. „Wir sind einfach hilflos. Dass wir eine PK abhalten liegt daran, weil wir keinen anderen Weg wissen“, so Joachim Fischer, Vorsitzender der Fanszene Rostock e.V.

Bei der Pressekonferenz stellten sich Joachim Fischer, 1. Vorsitzender der Fanszene Rostock e.V., Roman Päsler von den Suptras Rostock, Dr. Anna Luczak, Rechtsanwältin, Nico Stroech vom Fanprojekt Rostock und Thomas Thiele, Fanvertreter vom 1. FC Union Berlin.

Auslöser sind die Maßnahmen, die die Polizei im Vorfeld der Partie durchführte, um den strengen Rahmenbedingungen eines Hochsicherheitsspiels gerecht zu werden. „Die Maßnahmen waren durchweg unverhältnismäßig und teilweise nicht nachzuvollziehen“, so die Rechtsanwältin Dr. Anna Luczak.

Der Verein FC Hansa Rostock räumt bei der Kartenvergabepolitik Ressourcen ein. „Uns ist völlig klar, dass damit bei unseren Mitgliedern und vielen Fans Ärger und Unverständnis ausgelöst wurde. Das bedauern wir sehr“, meinte der Vorstandsvorsitzende Dirk Grabow. Gleichzeitig räumte Dirk Grabow ein, dass strenge Sicherheitsmaßnahmen nicht zwingend notwendig seien. „Eins ist ganz klar: Gibt es keine negativen Vorfälle, gibt es keine derartig einschränkenden Sicherheitsmaßnahmen“, so Grabow.

Als besonders schwerwiegend und unbefriedigend sehen die Fans die Personalie des Sicherheitsschefs des FC Hansa Rostock, Jörg Hübner. „Es kann nicht sein, dass der Sicherheitschef gleichzeitig Chef des stadioninternen Sicherheitsdienst ist. Wir fordern, die Personalie kritisch zu hinterfragen“, so Roman Päsler von den Suptras. Gleiches gelte für den Veranstaltungsleiter Rainer Friedrich. „Auch diesen Falle muss der Verein hinterfragen“, so Päsler.

„Wir würden uns wünschen, wenn der Verein künftig beide Seiten beleuchtet und einbezieht. Es kann nicht sein, dass Polizeiberichten uneingeschränkt geglaubt wird, ohne die Fanseite anzuhören“, so Joachim Fischer, Vorsitzender der Fanszene Rostock e.V.

Was diese Pressekonferenz bringt, werden alle beteiligten Personen erst in ein Paar Wochen wissen. Bis dahin bleibt positiv festzuhalten, dass Fans einen Schritt auf die sonst verhasste Presse zu machte.

Gez. Christian Falkenberg

Fans drohen Hansa mit Heimspiel-Boykott



Bei Hansa kündigt sich Ärger mit den eigenen Fans an: Für das Heimspiel am Sonnabend gegen Rot-Weiß Oberhausen (Anstoß 13 Uhr) plant ein Teil der Rostocker Anhänger aus Protest gegen den Umgang des Vereins mit seinen Fans beim Ostderby bei Union Berlin am vergangenen Freitag einen Stimmungsboykott. Nach dem Anpfiff wollen rund 1000

Anhänger aus dem Ultra-Block geschlossen das Stadion verlassen und während des gesamten Spiels nicht mehr auf ihre Plätze zurückkehren. Damit wolle man auf „die katastrophalen Zustände im Umgang mit Fans und Mitgliedern des Vereins“, hinweisen, heißt es in einer von sieben Fanclub-Vorsitzenden unterzeichneten Erklärung. **Sportseite: Bericht**

Hansa-Vorstand wehrt sich gegen Fan-Kritik



Rostock (dpa) - Nach der Kritik einiger Mitglieder und Fans des Fußball-Zweitligisten FC Hansa Rostock haben der Vorstand und der Aufsichtsrat des Vereins Position bezogen. „Es geht nicht darum, unsere Mitglieder und friedlichen Fans zu sanktionieren oder mit Repressalien zu belegen. Wir sind immer offen für Kommunikation und Kritik. Deshalb werden wir als Verein auch weiterhin das Gespräch suchen. Es kann aber nicht sein, dass sich der Verein von einigen wenigen Unbelehrbaren deren Denken aufzwingen lässt“, sagte Vorstandschef Dirk Grabow und fügte hinzu: „Eins ist ganz klar: Gibt es keine negativen Vorfälle, gibt es keine derartig einschränkenden Sicherheitsmaßnahmen.“

Nach dem Spiel beim 1. FC Union Berlin (0:1) am vergangenen Freitag hatten Anhänger des mecklenburgischen Traditionsvereins moniert, sie seien vom Verein im Stich gelassen worden und eine Kommunikation mit den Fans fände nicht statt. „Das entspricht einfach nicht der Wahrheit. Allein im vergangenen halben Jahr hat es mehrere Gespräche von Vereinsvertretern wie verschiedenen Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern sowie unserem Cheftrainer Andreas Zachhuber unter anderem in den Räumen der Fanszene Rostock e.V./Suptras gegeben“, erklärte Aufsichtsratschef Hans-Ulrich Gienke. „In der Woche vor dem Pokal-Spiel in Osnabrück gab es sogar zwei Gesprächsrunden, dennoch wurde Pyrotechnik abgebrannt“, ergänzte Manager René Rydlewicz.

In der Vergangenheit war es bei Auswärtsspielen des FC Hansa Rostock immer wieder zu Vorfällen gekommen. In einer Erklärung des Hansa-Fanbeirates, die am Montag veröffentlicht wurde, heißt es dazu: „Die aufgebauchten Vorfälle bei den Auswärtsspielen nutzt man nun als einen Freifahrtsschein, um jegliche Maßnahmen vor der Öffentlichkeit rechtfertigen zu können.“ „Wenn auf der Anreise zum Auswärtsspiel in Wiesbaden ein Kind und seine Mutter verletzt werden und zudem ein Zugabteil schwer beschädigt wird oder Pyrotechnik im Stadion wie im Spiel beim FC St. Pauli oder in Osnabrück abgebrannt wird, halte ich diese Formulierung für eine gefährliche und unangebrachte Verharmlosung“, sagte Manager Rydlewicz.

→ 1. Die Verletzung von Personen wie z.B. Kind und Mutter sind durch nichts zu entschuldigen, dass sieht in unserer Fanszene jeder so!

→ 2. Ihre angebliche Gesprächsbereitschaft die Sie so oft zitieren, hörte sich vor einer Woche noch ganz anders an. Desweiteren haben wir Fans den Aufsichtsrat/Trainerteam gebeten bei uns lang zu kommen. Aktiv von Ihnen wurde niemand! Desweiteren ist es äußerst amüsan Ihre ständigen „Totschlagargumente“ zu hören! Sie suggerieren durch Ihre ständige Panikmache den Mitgliedern, als wäre bei uns nur Krawall, Pyro und Randal!

Medien 4 / Stadionzeitschrift von Union Berlin

Was wäre passiert, hätte man aus Anlass des ersten Pflichtspiels nach 20 Jahren zwischen Union und Hansa die Rostocker und ihre Fans zu einer fröhlichen Wiedersehensfeier eingeladen? Vielleicht mit einem kleinen Vorspiel solch bekannter Alt-Kicker beider Vereine wie Beeck, Schlünz und Pieckenhagen, Rehbein, Jahros und Markow, Barbarez, Hofschneider oder Zachhuber. Der dicke Pagelsdorf als Trainer beider Mannschaften, in denen einst auf beiden Seiten Agierenden auch mal das Team während des Spiels wechseln können. In der Halbzeit hätten die Puhdys Liedchen trällern dürfen, die sie für das eine oder andere Fanlager geschrieben haben. So eine Art kleines und entspanntes Fußballvolksfest am Rande des harten Zweitliga-Jobs hätte dem Steuerzahler eine Menge Knete gespart und beide Fan-Gemeinden vom Wuhle- wie vom Ostseestrande wieder ein wenig näher gebracht. Denn verfeindet waren sie nie. Der gemeinsame Feind stand bekanntlich nur einige Kilometer nördlich aus Köpenicker Sicht. Klar, jetzt kommen solche Einwände wie: Die heutigen Fans wissen doch gar nicht, was früher war. Oder: Die Rostocker machen auswärts doch immer solche Randale. Und: Da sind doch massenhaft Nazis aus MeckPomm unterwegs.... Jaja, was wird nicht alles so geschrieben und geredet. Jeder Unioner der in Deutschland unterwegs ist hört dasselbe über sich und seinesgleichen. Ich sage nur ABM. Ich meine, warum sollen die Hansa-Fans unwissender über die Fußballgeschichte im Osten sein als die Unioner. Oder gehen bei uns nur Rentner ins Stadion? Ich bin sicher, es wäre eine geile Party an der neuen Alten Försterei geworden. Wenn die Medien anstelle eine Fan-Feindschaft herbei zu schreiben über die Vorfreude auf eine fette Fußballfete berichtet hätten, wenn die Hansaführung nicht vor ihrem eigenen Anhang Angst und im voraus eilendem Gehorsam vor der Staatsmacht in die Knie gegangen wären - der Gewinn wäre, egal wer das Spiel verloren hätte, für alle nicht zu unterschätzen gewesen. Aber von vornherein erstmal auf 700 Eintrittskarten zu verzichten, Karten nur an Mitglieder zu verkaufen und die Anreise zu Bedingungen zu organisieren, als ginge es in ein Pionierferienlager - das grenzt schon an Schwachmatik im ernstem Stadium. Mal abgesehen, das uns als Gastgeber finanziell einiges entgangen ist, ich glaube niemand hätte etwas gegen ein fröhliches Fußballfest einzuwenden gehabt. gerade Unioner sind dafür berühmt gerne einmal zu feiern.

Wie bekannt, sah es am vergangenen Freitag ganz anders aus. Köpenick und die Alte Försterei schienen im Belagerungszustand. Die Straßenbahn fuhr nicht mehr zum Stadion, die wichtigsten Straßen waren gesperrt. Über den Köpfen drehte ein Hubschrauber Runden, unten - in Spindlersfeld - empfing eine Trachtengruppe die Freunde des gepflegten Rasensports aus Mecklenburg und Vorpommern. Die 1700 Reisenden erwartete ein Begleitservice von knapp 1000 Polizisten. Trotz des zu erwartenden Regens waren auch noch einige Wasserwerfer aufgefahren, falls die Schwüle nicht mehr auszuhalten gewesen wär. Da die Sonderzüge aus Rostock nicht gleichzeitig einliefen, durften die zuerst Angekommenen schon mal auf den Steinen des Gleisbetts im Kreise ihrer Freunde in Uniform Platz nehmen. Gut, dass zwei Kioske am Bahnhof schon mal Bier bereit gestellt hatten. So konnte nach der verordneten Trockenheit während der Fahrt wenigstens der größte Durst gestillt werden. Endlich, nach einer Stunde, begann der Spaziergang über schwingende Brücken und ruhige Straßen zur Wuhlheide. Weit vor dem Stadion wurde eine kleine Rast eingelegt. Die Polizisten waren so freundlich den Ordnern an der Stadionpforte die Arbeit abzunehmen. Sie begannen die Eintrittskarten der Hanseaten zu kontrollieren. Leider sind diese Kollegen nicht so geschult in dieser Funktion. Da kann es schon mal leicht unhöflich werden. Der Eine oder Andere hatte tatsächlich keine Karte. Nach einer Rangelerei, bei der einige die Nerven verloren, flogen ein paar Steine und Flaschen. Die Böslinge wurden zum größten Teil durch ihre Nachbarn zur Ordnung gerufen. Sechs nahm der Begleitschutz in Verwahrung. Immerhin. Nach Protesten und dem Ruf "Alle oder Keiner!" überließ das uniformierte Personal die Kartenkontrolle doch den Ordnern. Zur selben Zeit hatte man aber auf einer der Uniontribünen verkleidete Hansa-Fans entdeckt, die sich auf welchen Wegen auch immer Tickets besorgt hatten. Ganz schlimm. Die wurden kurz vor dem Anpfiff in den Gästeblock geführt, dann kamen noch die Gäste von draußen hinzu. Es wurde etwas eng. Ein Teil der unter spannenden Abenteuern Angereisten kam indes in den seltenen Genuss ein Fußballspiel wie ein Hörspiel zu erleben. Draußen vor der Tür besser als am Radio in echt, auch der Torschrei. Sogar das Gewitter spürte jeder hautnah. Sowas vergisst man nie - Dank Polizei und Hansa-Chef Dirk Grabow

Union Bericht 1

Sportlich dümpelt der FC seit Jahren nur so vor sich hin. Es spielen immer wieder Alibikicker, man sieht kaum noch Torchancen und der Fußball kommt einfach nicht an die eigenen Vorstellungen heran. Aber das nimmt der gemeine Hansafan alles in Kauf, schließlich ist man es über die Jahre hinweg ja schon gewohnt. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Kogge traumhafte Konter vollzog oder sich mit voller Leidenschaft in jeden Zweikampf schmiss. Trotzdem pilgern zu jedem Spiel, ob Heim- oder Auswärts, mehrere Tausend Hansafans und unterstützen ihren geliebten Verein. Sympathisanten aus ganz Deutschland, sogar aus dem Ausland, fahren trotz sportlichen Gegenwinds überall hin, egal wie weit, egal wie teuer, egal wie lange... Hauptsache Hansa sehen und Hansa leben!

Spätestens nach dem Unionspiel am 21.08.2009 in Berlin fragt sich jeder Hansafans: Was tut der Verein, dem man ewige Treue geschworen hat, eigentlich mal für mich? Warum stellt sich der Verein gegen die eigenen Fans und nimmt alles stillschweigend hin, was die Presse so verfasst?! Warum arbeitet man gegen die unzähligen Hansafans, die Woche für Woche im Stadion sind, egal wie kalt es ist, wie schlecht es im Privatleben läuft...? Halten diese Fans den Verein nicht am Leben? Wo wäre Hansa denn heute, wenn diese 9000 Anhänger nicht zu Heimspielen gegen Koblenz, Paderborn oder sonstwem kommen, auch wenn zuvor 5 Spiele verloren gingen? Allein durch sportlichen Erfolg kann Hansa schon lange nicht mehr überleben. Hansa ist auf seine zahlreiche Anhängerschaft angewiesen, dennoch wird sich immer wieder gegen sie aufgelehnt.

Den traurigen Höhepunkt gab es vor ein paar Wochen. Die Verteilung für Unionkarten wurde bekanntgegeben. Zunächst sollten nur Mitglieder Karten erhalten, aufgrund der hohen Nachfrage an Gästekarten. Doch hinzu kommt der Sicherheitswahn. Die Medien reden hier von einem Derby, verfeindeten Anhängern auf beiden Lagern und man provoziert somit ein Hochsicherheitsspiel. Diese Fakten fordern Maßnahmen, wie man sie noch nie zuvor als Rostockfan kannte. Man erhält nur ein Vorticket für eine Eintrittskarte, wenn man die Zugfahrkarte gleich mitkauft. Im Zug auf der Fahrt nach Berlin erhält man dann seine gültige Gästeblockkarte. Dieses Kombigeschäft befindet sich meiner Meinung nach schon am Rande der Legalität. Ich kann Gut A (Karte) nur kaufen, wenn ich Gut B (überteuerte Zugfahrt) dazu kaufe. Da ich am Freitagabend noch zu einem Geburtstag in Rostock eingeladen war und mir nicht vorschreiben lasse, wie ich zu einem Fußballspiel anzureisen hab, ja wir reden immernoch über Fußball, hab ich mich entschlossen meinen ehemaligen Bundeswehrfreund aus Berlin anzurufen und mir von ihm Karten für das besagte Spiel zu besorgen. 4 Karten für 44? statt 84? und dazu eine individuelle Anreise mit Pausen und Freizeit, wie meine Freunde und ich es uns vorstellen. In den verschiedensten Radiosendern vernahm man



am Tag zuvor, dass erkennbare Rostocker nicht in andere Unionblöcke dürfen, warum, kann ich mir nicht erklären?! Im Ostseestadion saßen auch Bremer, Dresdner und andere mit ihren Vereinsfarben auf der Nord-, Süd-, Ost- und Westtribüne. Warum sollte es dann in Berlin nicht funktionieren? Außerdem steht nicht mal in der Stadionordnung von Union, dass der Zutritt mit Gästefanutensilien untersagt wird, daher haben wir auf unseren Schal auch nicht verzichtet. Warum auch? Darf niemand wissen, dass wir Hansafans sind? Ein weiterer Punkt nicht mit dem gestellten Sonderzug zu fahren, war das von der Polizei ausgesprochene Alkoholverbot. Ich will mich jetzt nicht als Trinker hinstellen, stell mich bei vielen Auswärtsfahrten sogar als Fahrer zur Verfügung, aber mein Rostocker Pils darf bei keinem Hansaspiel fehlen. Das Bier gehört in meinen Augen zum Fan dazu, wie der Ball für die Spieler. Es würd auch ohne klappen, aber

mit macht es einfach mehr Spaß. Aber genug davon geredet, es geht ja immernoch schlimmer. Wir entschlossen uns unser Auto weiter ab vom Stadtteil Köpenick zu parken und mit unseren rechtmäßig erworbenen Eintrittskarten mit der S-Bahn Richtung Spindlersfelde zu fahren. Dort angekommen, stand eine Menge an Hansafans, welche von der Polizei auf den Marsch zum Stadion vorbereitet wurden. Die erste Aussage, die ich vernahm, war folgende: "Während der Maßnahme werden Ihnen Rechte und Ihre Freiheit entzogen!" Und ich dacht mir nur, du bist im falschen Film. Trotzdem war die Stimmung unter den Massen keinesfalls angespannt. Am ansässigen Chinaimbiss konnte man sogar Bier (Alkohol) in Flaschen (verbotenes Wurfgeschoss) käuflich erwerben. Bei Auswärtsfahrten ist es oftmals nicht mal möglich sich Verpflegung zu besorgen und dort gibt es Alkohol und Glasflaschen trotz vorher ausgesprochenem Verbot! In Rostock gibt es Bannmeilen und ähnliches, aber die Spekulationen lassen es offen, ob sowas nicht auch bewusst gemacht wird. Denn wie ich von vielen Leuten erfahren habe, war alles ruhig und friedlich, vielleicht zu friedlich für das böse Image der sogenannten Fans. Unterwegs erfuhr unsere kleine Reisegruppe, dass auch viele andere Hansafans Karten für andere Blöcke hatten. Ca. 500m vor dem Stadion kam dann über Lautsprecher/Megaphon die Ansage der Polizei, dass alle Rostocker mit Karten für den Gästeblock hier weiter dürfen und alle anderen stehenbleiben sollten. Es kam aber zu einer

Union Bericht 1

unerwarteten Solidaritätsbekundung aller Anwesenden. Es kam zu einem Sitzstreik ca. eine halbe Stunde vor Spielbeginn. Keiner mit Gästeblockkarte

wollte, dass andere Hansafans mit Karten für andere Blöcke hier ihre Heimreise antreten sollten, was aus meiner Sicht völlig verständlich ist. Zudem stand es jedem frei, der an diesem Streik nicht teilnehmen wollte, an der vorderen Polizeikette seine Karte zu zeigen, um ins Stadion zu gelangen. Mittlerweile war es kurz vor Spielbeginn und es saßen immernoch knapp 800 Hansafans und verhielten sich ruhig, derweil bauten sich kleinere Polizeigruppen mitten im Sitzstreik auf, um so für Provokationen zu sorgen und möglicherweise einen Einsatz zu

rechtfertigen. Für mich völlig unverständlich, es blieb alles friedlich, was auch die Fanbetreuung und die Anwälte bestätigen konnten. Trotzdem wollte die Einsatzführung die vermeintlichen Streikverursacher in Gewahrsam nehmen, was einen Teil der Anhängerschaft in Rage brachte. In dessen Folge flogen maximal 4-5 Steine in Richtung Wasserwerfer, welcher seine Kanonen schon Richtung Sitzstreik richtete. Doch wurden diese Steinwürfe durch die aktive Fanszene selbst schnellstmöglich unterbunden und die Sache wurde selbst beruhigt, bevor die Polizei (mittlerweile mit Schildern) die Sache zum Eskalieren hätte bringen können. Auch Anwohner in der Straße verstanden die ganze Situation nicht und sorgten sogar für kostenlosen Getränke nachschub für besonders Bedürftige aufgrund der stehenden Hitze. Derweil versuchten noch Kamerateams und Journalisten die Masse mit Gesten zu provozieren, was aber ebenfalls nicht gelang. Da dachte sich der Einsatzführer/Sprecher belüge ich die Breite Masse, um die Fans mit Gästeblockkarten zwischen den ohne zu sammeln. Hierbei muss man sagen, dass das Spiel schon über eine halbe Stunde lief, Hansa hinten lag und trotzdem alles ruhig blieb. Ungefäher Wortlaut des Polizeisprechers: "Es können alle Fans in den Gästesektor, egal welche Eintrittskarte!" Letztendlich durften wir, trotz gültiger Eintrittskarte, nicht weiter. Obwohl schon über Dritte durchsickerte, dass die Führung von Union das OK gegeben hat, dass alle Fans in den Gästesektor können, sollte dieser nicht reichen, wird der Pufferblock als Erweiterung genutzt. Daran hatte aber der Sicherheitschef von Hansa, sowie die Polizei keinerlei Interesse, da ja sonst ihr übermäßiges Sicherheitsaufgebot gescheitert wäre und friedliche Fans einfach nur Hansa und Fußball sehen wollten. Was dann wieder bedeuten würde, dass die Personalunion Friedrich/Hübner in Zukunft weniger Geld in die eigene Tasche stecken können, denn es wäre auch im Stadion nichts passiert.

Geknickt trat man dann bei strömenden Regen unter völliger Polizeibegleitung den Rückweg an und wurde persönlich wie ein Schwerverbrecher zu seinen Autos gebracht und durfte völlig durchnässt die Heimreise antreten.



In 11 Jahren, in denen ich Spiele des FC Hansa auch auswärts verfolge, ist mir derartiges noch nie passiert. Ich habe eine gültige Eintrittskarte erworben, wie meine Freunde auch, und will nur das Spiel sehen und meinen Verein nach vorne schreien, darf dies aber nicht, weil ich keine Gästeblockkarte habe, nur weil ich nicht mit diesem überbeuerten Sonderzug fahren wollte und mir nicht vorschreiben lasse, was ich wie, wo, wann mache. Sogar Union Berlin hat sich für alle Hansafans eingesetzt und hätte uns alle in den Gästesektor gelassen. Unser Verein hält dies aber nicht für nötig. Stimmung brauchen unsere Spieler nicht. In anderen Stadien wird der Anstoss nach hinten verlegt, weil noch ein paar Fans vor den Eingangstoren stehen. In Berlin standen noch zu Spielbeginn über 1000 Rostocker vor den Toren, aber es wird nichts unternommen. Warum macht man sich nicht

ein eigenes Bild über die Lage vor Ort? Warum glaubt man eher der Presse und mäßig formulierten Polizeiberichten, bevor man sich einmal die Meinung seiner eigenen Fans angehört hat und bildet sich dann eine Meinung über das Geschehene! Stattdessen muss man in einer Pressemitteilung erfahren, dass man sich Einlass für den Gästeblock erschleichen wollte, obwohl man eine gültige Eintrittskarte hatte. Zudem hat auch kein Hansafan einem anderen Hansafan den Zugang zum Gästeblock verwehrt. Sicherlich kommen in solchen Situationen Sprüche, die man im Nachhinein sicher nicht so gewählt hätte, aber trotzdem wurden niemand körperlich angegangen bzw. verletzt. Sonst hätte man sich ja auf die gleiche Stufe mit dem Sicherheitschef des Vereins gestellt, indem man gewisse Grundrechte einfach mal untern Teppich kehrt.

Persönlich hätte ich mir einen komplett leeren Gästeblock gewünscht, um gewissen Personen im Verein zu zeigen, dass man so mit seinem "Heiligtum" ,den Fans, nicht umspringen kann. Wie genau meine persönlichen Konsequenzen nach diesem Spiel aussehen, weiß ich noch nicht, aber eines ist definitiv klar: So kann es nicht weitergehen!!! Das ist nicht mehr mein geliebter FCH!! (Tomke aus Rostock)

Union Bericht 2

Hier jetzt mal ein kurzer Abriß der Geschehnisse rund um das Spiel an der Alten Försterei aus meiner Sicht:

Schreckensszenarien über das Spiel geisterten ja schon Wochen vor dem Spiel durch alle dafür predestinierten Medien. Da war von Erzfeinden und Ostderby die Rede. Die Sicherheitschefs namens Friedrich und Hübner nahmen sich im Alleingang heraus, das Kartenkontingent sowie die Wahl der Anreise zu bestimmen. Wie kommen diese Leute dazu mir, einem erwachsenen Menschen vorzuschreiben, wann ich am Freitag meinen Arbeitsplatz verlasse, nur um mich dann unter Vollbeobachtung in einen Zug zu pferchen, natürlich erst nachdem ich dort die Schuhe ausgezogen habe und an meinem Wasser gerochen wurde, wie es bei meiner Tochter passierte. Ich hatte andere Pläne, besorgte mir Karten in Berlin, was grundsätzlich nicht verboten ist und selbst der



Einsatzleiter der Polizei wagte es nicht dieses als Straftat zu bezeichnen, nein im besten beamtendeutsch nannte er es eine "Merkwürdigkeit"! In Berlin angekommen parkten wir etwas außerhalb um dann mit der S-Bahn nach Spindlersfeld zu fahren und uns den Zugfahrern anzuschließen Dieses klappte auch ohne presseseitig vorausgesagte "Verwüstungen beim Kampf um Berlin"!

Beim Umsteigen in Schöneweide wurden wir von ersten Polizeieinheiten in Empfang genommen, unsere Eintrittskarten wurden kontrolliert und uns wurde für die Dauer dieser Maßnahme ,laut Megaphonansprache der Polizei, unsere Freiheit entzogen. Wohlbemerkt ohne das Straftaten verübt wurden oder abzusehen waren. Die Maßnahme verlief ebenfalls reibungslos, spätestens jetzt ,eigentlich aber auch ohne die Kontrolle wußte die Polizei also das wir Karten für einen angrenzenden Block hatten, Gästeblockkarten gab es ja nur im Zug und das Beamten gibt es leider nur bei Star Trek. Warum also im Nachgang gesehen die Vermischung mit den Zugfahrern, wenn nie geplant war uns ins Stadion zu lassen. Wenn da mal nicht System hinter stand?! Das hinderte die Polizei aber nicht uns als nächsten Schritt den Marsch zum Stadion anzukündigen. Also alles gut, dann in den Pufferblock und den FC siegen sehen. In Spindlersfeld dann das Zusammentreffen mit den Zugfahrern unter uns, die uns von der vergifteten Stimmung im Zug nach den Repressalien im Bahnhof berichteten Der Marsch der etwa 2000 Hansafans zum Stadion verlief ebenfalls absolut ohne Aggressionen und unter schönen Gesängen. Einhundert Meter vor der Cardinalstr. informierte uns die Polizei über eine dort errichtete

Union Bericht 2

Sperre, die nur durch Gästeblockkartenbesitzer passiert werden dürfe. In diesem Zusammenhang erwähnte die Einsatzleitung ständig Besitzer von "falschen Karten", welches ich hiermit aufs schärfste abstreite, wir hatten ebenfalls rechtmäßig erworbene und bezahlte Karten für die Alte Försterei". Wenn darauf weiterhin beharrt wird, werde ich in den nächsten Spielen des F.C. im Ostseestadion erkennbare Fans auswärtiger Mannschaften in Rostocker Blöcken eigenhändig des Stadions verweisen. Da fordere ich dann gleiches Recht für alle.

An der Sperre angekommen, gingen dann die Repressionen erst richtig los! Die Fans begannen einen Sitzstreik um einen gewaltlosen Eintritt ins Stadion zu propagieren. Die Einheit der Fans durch Sprechchöre wie: "Alle,alle,alle oder Keiner!" sowie "Gute Freunde kann niemand trennen...!" beschworen. Fans denen andere egal waren wurden verbal zum Bleiben aufgefordert, leider siegte da bei einigen der Egoismus. Toll das trotzdem ein Großteil der Jungs und auch Mädels blieb. In diesem Zeitraum fiel die Polizei durch endlose ewig gleiche Durchsagen auf. Völlig ohne Auslöser zog auf einmal ein Trupp Polizei mitten in die Gruppe der wartenden Fans, es gab weder Angriffe auf Personen oder auf Polizisten. Das führte selbstverständlich zu hitzigen Protesten, leider kam es zu 3-4 Steinwürfen, war der Lagerplatz äußerst vorausschauend mitten in einem Gleisbett der Straßenbahn gewählt. Sofort wurde von allen Seiten zum Stop augerufen, was auch sofort erfolgte. Leider für die extra angereisten Fernseheteams kam es nicht zum Einsatz der provokant aufgefahrenen Wasserwerfer, was der OZ-Wochenendausgabe egal war, und sie es trotzdem geschehen ließ. Pressefreiheit ist halt was schönes!! Mittlerweile stand man seit 2 Stunden an der Straße, ohne Wasser bei schwülen 26 Grad, vielen

Dank nochmal an die nette Berlinerin aus der 3.Etage des Hauses dort die uns eine Flasche Wasser zukommen ließ. Völlig untypisches Verhalten bei einem Hassderby. Dann die Durchsage das man doch ins Stadion einlassen wolle, schön, wenigstens noch die 2. Hälfte. Alle nach vorne, mitten im Gedränge dann mußten unbedingt die Wasserwerfer nach vorne durch die Hansafans gefahren werden. Wen wunderts? Nach etwa 150 Leuten war dann wieder Schluß, nööö jetzt gibts nicht mehr rein. Wie bitte? Selbst ausgeglichene Menschen spüren in so einem Moment wie ihnen heiß im Kopf wird.

Ich freue mich heute noch über die Besonnenheit der verbliebenen 300 Leute, denn jetzt hatte das ganze einfach nur noch schikanöse Züge. Ich hörte anwesende Anwälte haben ihr bestes getan um die Sache doch noch in geordnete Bahnen zu bringen, es solle aber nur an den Vertretern des F.C. sowie deren SKB gescheitert sein, während die Führung von Union einem Einlaß aller, positiv gegenüberstand.



Der Marsch zurück gestaltete sich ebenso unspektakulär wie der Hinmarsch, als Fazit aus vielen Gesprächen mit Beteiligten ziehe ich einen riesengroßen Ärger über die Vereinsverantwortlichen, Reaktionen die der F.C noch gar nicht absehen kann, hausgemachter Imageschaden durch Panikmache aus den eigenen Reihen. Ein auf Krawall gebürsteter Veranstaltungsleiter/Sicherheitschef auf Akquise! Leute denkt immer dran "Sicherheit ist nichts anderes als ein Geschäft" und Geschäfte müssen ab und an angeschoben werden, wenn Sicherheitschefs gleichzeitig Sicherheit verkaufen, kann irgendetwas nicht stimmen.

R.K. (per Mail)

„lückenhafte“ Chronologie einiger Fanrelevanter Ereignisse

Am 22.09.2009 bedankte sich der F.C. Hansa Rostock bei seinen „friedlichen Fans“. An diesem Tag fühlte sich die Mehrheit der Fangemeinde nur noch verarscht, die Erklärung des Vereinsvorsitzenden Dirk Grabow welche wie eine Spaßbombe aus dem Scherzartikelladen einschlug & heftig nach Hohn stank, war einer der Höhepunkt Grabow Amtsperiode. Die Höhepunkte sind aus sportlichen Sicht ganz klar, der Abstieg in Liga 2 und der fast Abstieg in Liga 3!!



Da die Ereignisse von Köpenick nur die Spitze des Eisberges darstellen, wollen wir noch einmal geordnet aufführen was uns so „ankotzt“. Um den Rahmen nicht zu sprengen, beschränken wir uns auf die „spektakulärsten“ Fälle.

Beginnen wir mit der Chronologie am 01.07.2006. An diesem Tag übernahm Grabow den Vereinsvorsitz von Manfred Wimmer.

1.

Am 20.02.2007 dann das „Attentat“ auf die einflussreichste und unbequemste Fangruppierung. In einer Pressekonferenz wurde die Zusammenarbeit mit der Gruppe „SUPTRAS“ ausgesetzt. Außerdem nutzte Grabow die Gelegenheit alle „sicherheitsbeeinträchtigenden Handlungen der Vergangenheit dieser Gruppe und ihrem Umfeld“ in die Schuhe zu schieben. Mit sofortiger Wirkung wurde Andi A. aus dem Fanbeirat ausgeschlossen und das Infoblatt „GREIF ZU“ im Stadion verboten. All diese Maßnahmen wurden nur über die Öffentlichkeit bekannt gegeben. Ein Gespräch fand nicht statt.

2.

Bei den Feierlichkeiten zum Aufstieg kam es am 20.05.2007 zu provozierten Ausschreitungen auf dem Neuen Markt in Rostock. 6 verletzte Fans und 24 Festnahmen waren das Ergebnis der G8-Generalprobe. Die Vertreter unseres Vereins distanzieren sich natürlich sofort von den „Chaoten“ - ohne objektive Untersuchung der Ereignisse. Und wieder ist von einer bestimmten Gruppe die Rede. Die Presse berichtete lapidar, dass der Schlichtungsversuch eines Streites zwischen Hansa-Anhängern durch die Polizei die Krawalle auslöste. Kritik am unverhältnismäßigen Polizeieinsatz wurde überhört.

3.

Anfang Juli 2007 wird bekannt was viele schon befürchteten. Hansa verkauft die Namensrechte am Ostseestadion an die D*B. Nachdem sich schon ein Jahr zuvor nach ähnlichen Gerüchten breiter Widerstand formierte, wollte man nun still und heimlich die Verträge unter Dach und Fach bringen. Als Prof. Klinkmann im N3-Nordmagazin sagte, dass "in dieser Sache nichts über die Köpfe der Mitglieder hinweg entschieden wird" und er seine Aussage am 15.06. auch in der OZ wiederholte, war die Tinte auf den Verträgen schon längst getrocknet. Aus Angst vor einer negativen Entscheidung wurden die Vereinsmitglieder nicht befragt und vom damaligen Aufsichtsrat/Vorstand schäbig hintergangen. Beim Trainingsauftakt wurde durch die Gruppe Suptras mit Spruchbändern gegen diese Methoden demonstriert. „Lügen haben kurze Beine, Klinkmann zeig uns doch mal Deine!“

„lückenhafte“ Chronologie einiger Fanrelevanter Ereignisse

4.

Am 20.10.2007 demonstrierten dann ca. 1000 Hansafans gegen die Umbenennung des Ostseestadions von der Innenstadt bis zum Stadion. Auch einer der Erbauer des alten Ostseestadions kam auf der abschließenden Kundgebung zu Wort. Beim anschließenden Spiel gegen Schalke stürmte der Ordnungsvernichtungstrupp (ABS) Blöcke der Südtribüne wegen eines „OSTSEESTADION“-Banners. Nachdem dieser zurück gedrängt werden konnte, holte man sich Verstärkung durch die Polizei. Jetzt wurde mit Reizgas und Quarzhandschuh gegen jeden „gearbeitet“ der im Weg stand. Mehrere Menschen, darunter Ältere, Frauen und Kinder wurden verletzt. Es gab kein Entkommen, da die Ordner vorher die Ausgänge verschlossen.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass Rostocker Ordner das oft zitierte Vereinsimage beschmutzten. Hat es das Unternehmen doch schon 2004 zum „goldenen Schlagstock“ des Bundes aktiver Fußballfans geschafft. Eine Aufklärung der Vorfälle gab es bis heute nicht!

Daraufhin protestierten viele Stadionbesucher gegen den brutalen Einsatz. Zahlreiche Leserbriefe sowie die Diskussion in Internetforen führten dazu, dass die zunächst nur von „Randalie im Hansablock“ schreibende lokale Presse umschwenkte und schließlich doch noch etwas kritischer berichtete. Die Wogen glätteten sich nur langsam und in der breiten Öffentlichkeit wurden erste Beanstandungen gegen das repressive Vorgehen von Hübners Bande laut. Niemand vom ABS hatte Konsequenzen zu tragen.

5.

Am 16.08.2008 kam es zum Gespräch zwischen Verein (vertreten u.a. durch Grabow & Friedrich), Polizei (Mainka), Ordnungsdienst (Hübner) und den Mitgliedern des Fanbeirates. Alle Parteien unterschrieben eine Verpflichtung. In Punkt 1 verpflichtete sich der Verein zu einem respektvollen Umgang mit seinen Fans. Die Fanvertreter wurden mit dem Rücken an die Wand gestellt, entweder Unterschreiben oder ihr seid Freunde der „Randalierer“!

6.

Der Übergang zu den Ereignissen um das Spiel in Köpenik am 21.08.2009 fällt da nicht schwer. Respektvoller Umgang sieht anders aus! Gewisse Parallelen zu ganz alten Ereignissen (Ostrava 1989) sind nicht zu übersehen. Die handelnden „Personen“ der staatsichernden Organe gingen hier mit ähnlich fragwürdigen Methoden vor.

Konsequenz:

Deshalb ist eine unserer Hauptforderungen auch die Ablösung Hübners als Sicherheitschef. Die Doppelfunktion als ABS-Geschäftsführer (Sicherheitsverkäufer) und Sicherheitsbeauftragter des Vereins (Sicherheitskäufer) entzieht sich jeder Logik und ist aus moralischen Gründen unzulässig!

Zu oft wurde uns schon ins Gesicht gespuckt. Kommunikation mit den aktiven Fans findet nicht statt. Kontakt zu uns suchen nur Hübners ABS-Roboter. Anerkennung für unsere kreative Unterstützung gibt es von Vereinsseite nicht. Die Treuesten werden mit Stadionverboten bekämpft. Unbequeme Gruppen stehen unter Generalverdacht und sollen systematisch beseitigt werden.

Aber wir haben schon viele Manager und Präsidenten überlebt!
Wir werden niemals aufgeben! Und wir werden niemals vergessen!
Rostock ist Hansa und Hansa ist Rostock!

P.S. Wir wissen dass der Verein uns jetzt vorwerfen wird, dass wir uns in der Opferrolle darstellen. Dies ist nicht so und wir haben an anderer Stelle oft Fehler eingestanden. Wir wollen hier lediglich ausdrücken was uns stinkt. Diese Bilanz erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und gibt die subjektive Einschätzung der Fans wieder!

Die Stasi und der Ostfußball !



Es war eine kurze Beziehung, die der 1. FC Union mit seinem neuen Hauptsponsor führte. Dafür war sie umso heftiger. Nach zahlreichen Ungereimtheiten hat sich der Fußball-Zweitligist am Montagabend mit sofortiger Wirkung von der Firma International Sport Promotion (ISP) getrennt. Auslöser war der jüngste von einigen Fehlritten, den sich Verantwortlichen von ISP geleistet haben: die Stasi-Vergangenheit von Jürgen Czilinsky. Der Aufsichtsratschef von ISP hatte zugegeben, als Führungsoffizier im DDR-Ministerium für Staatssicherheit tätig gewesen zu sein. Mindestens 26 operative Vorgänge und mehrere inoffizielle Mitarbeiter soll er betreut haben.

Das war zu viel für Union. Bis zur Aufdeckung des Falls am vergangenen Wochenende wussten die Köpenicker nach eigenen Angaben nichts von der Stasi-Vergangenheit Czilinskys. Nun gab es für sie nach einer Krisensitzung mit ISP-Firmendirektor Dieter Fietz nur eine Konsequenz: die Trennung. „Eine weitere Zusammenarbeit war unter diesen Umständen, auch unter Berücksichtigung der rechtlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen für den Verein, nicht möglich“, sagte Unions-Präsident Dirk Zingler.

Über zehn Millionen Euro und fünf Jahre lief der Vertrag zwischen Union und ISP – eine verhältnismäßig riesige Größenordnung für einen Aufsteiger in die Zweite Liga. Vielleicht auch zu groß. Denn hinter den drei Buchstaben, die die Spieler bislang auf ihren Trikots durch ganz Deutschland schlepten, stand ein Unternehmen, dessen Wirken weitgehend im Unklaren geblieben ist. Von Müllentsorgung und Rohstofferschließung im afrikanischen und arabischen Raum war da die Rede. Und von Rechten an Fernsehstationen und Fußballspielern. Den Zusammenhang von all dem konnten oder wollten die Firmenchefs des Sponsors nicht erörtern. Die ominösen Geldquellen und undurchsichtigen Arbeitsweisen von ISP waren die eine Sache. Viel schlimmer aber wog die Stasi-Tätigkeit ihres Aufsichtsratschefs. Sie traf die Unioner an einer ihrer empfindlichsten Stellen. Schließlich resultieren der heutige Ruf und der Kult um Klub auch und vor allem aus der Vergangenheit. Die Köpenicker Anhänger galten vor der Wende als besonders regimekritisch und distanzieren sich öffentlich von den Machenschaften der Stasi.

„Der Verein tut gut daran, seine Traditionswerte aufrecht zu erhalten“, sagt Antonio Hurtado. Der Aufsichtsratsvorsitzende des 1. FC Union hat den Trubel um seinen Klub und dessen Sponsor nur aus der Ferne miterlebt – er ist derzeit im Urlaub in den USA. „Natürlich wurde ich von der Entwicklung überrascht“, sagt er. „Damit hat keiner von uns gerechnet. Aber das Präsidium hat hervorragend und konsequent reagiert.“ Auch dass Czilinsky am Montagvormittag von seinem Aufsichtsratsposten bei ISP zurückgetreten war, um einen möglichen Imageschaden vom Verein abzuwenden, wie es in der Mitteilung von ISP heißt, konnte Unions-Entscheidung zur Loslösung vom Sponsor nicht mehr beeinflussen. „Ich bedauere diese Entwicklung sehr, denn ich wollte mit der ISP dazu beitragen, dass sich der 1. FC Union sportlich stabilisieren und wirtschaftlich auf ein gesundes Fundament bauen kann“, sagte der Firmendirektor des Sponsors und ehemalige Trainer Unions, Dieter Fietz. Doch Fietz' Firma hat nun wohl genau das Gegenteil bewirkt. Zwar haben die Köpenicker die Liaison mit ISP einigermaßen schnell hinter sich gebracht, dennoch dürften sie einen nicht unerheblichen Schaden davongetragen haben. Die dubiose Beziehung kratzte heftig am Bild des Traditionsvereins, das zuletzt vor allem von Präsident Zingler so penibel aufgemotzt worden ist: Union stand in den jüngsten Jahren für bodenständiges, bedachtes Arbeiten und kontinuierliche Weiterentwicklung. Der Turbogang, den Union mit dem Geld von ISP eingelegt hat, ist dem so traditionsbehafteten Verein nicht bekommen. Er hat zudem das Verhältnis zu den treuen Fans belastet, die noch vor kurzer Zeit das neue Stadion an der Alten Försterei so mühevoll modernisiert haben. Der Stasi-Fleck, den der Sponsor in Person von Jürgen Czilinsky hinterlassen hat, lässt sich nicht mehr wegwetuschieren. Darüber hinaus dürfte die Loslösung vom Hauptsponsor nicht unbedingt zur finanziellen Gesundung des Klubs beitragen. Immer wieder hatten die Unioner mit wirtschaftlichen Engpässen zu kämpfen.

Ob das von ISP bereits überwiesene Geld, dem Verein nun erhalten bleibt, ist noch unklar. Zwar betonen die Köpenicker, dass der laufende Spielbetrieb von der Trennung nicht gefährdet ist, doch einfacher wird es für die Berliner in dieser Saison wohl nicht. Auch wenn eines klar ist: Der 1. FC Union wird sich seinen künftigen Partner sorgsamer aussuchen als den vergangenen. „Aus Fehlern lernt man“, sagt Antonio Hurtado.

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel vom 25.08.2009)

Hansa Rostock und die Stasi !

Immer wieder gibt es in unregelmäßigen Abständen Berichte über Mitarbeiter der Staatssicherheit, die sich in staatlichen Institutionen niederlassen und teilweise auch noch in den hohen politischen Ämtern tätig sein sollen. Auch sollte man festhalten, dass bestimmte Kapitel der Geschichte nicht immer wieder aufgewärmt werden sollen und man die Vergangenheit auch einmal ruhen lassen sollte, jedoch nur dann, wenn Personen die bei der Stasi tätig waren, nicht ihren damaligen Methoden neues Leben einhauchen und sich wohlmöglich neue Plattformen suchen, um ihre teilweisen perversen und menschverachtenden Tätigkeiten nachzugehen. Im Beispiel von Union Berlin sieht man eindrucksvoll mit wie viel Herz der gesamte Verein und auch die Fans nach Prinzipien leben, wie hieß es damals so schön „Lieber 5. Liga sein, als ein dummes Stasi Schwein“. Wir gehen davon aus, dass auch Hansa keine Lust auf Personen hat, die zu damaliger Zeit inoffiziell oder offiziell beim Ministerium der Staatssicherheit angestellt waren. Sicherlich ist diese Tätigkeit nicht viel anders als in irgendwelchen Polizeibehörden oder gar dem Staatsschutz der BRD anzugehören, doch es ist was anderes, die Leute werden sich nicht sensibilisieren lassen auf solche Themen.

Es gibt zahlreiche Anhänger denen die Tränen in die Augen schießen, wenn solche Themen diskutiert werden. Nun fragt man sich immer wieder ob es bei Hansa Rostock eigentlich auch Personen gibt oder gab, welche der Stasi angehörten, und wenn ja, was soll mit Ihnen geschehen, sollen sie Ihre Arbeit weiter machen dürfen. Wonach beurteilt man sie, in dem was sie heute tun oder nachdem was sie damals getan haben? Viele sind der Meinung man sollte abwägen, was hat die Person zur damaligen Zeit zu verantworten gehabt und in welcher Position sitzt derjenige heute. Man nehme das Beispiel einer normalen Schreibkraft, die zu damaligen Zeit irgendwelche Akten über mögliche Verhöre abgetippt hat und heute hausinterne Presseartikel schreibt. Ist dies nicht tragbar oder war es damals eher eine normale Bürotätigkeit? Man kann sich darüber streiten, jedoch würde man wohl eher Zweites nehmen, da die Geschichte immer wieder neu geschrieben wird, ob die jetzigen staatlichen Institutionen in 40 Jahren in Deutschland noch genauso gesehen werden oder auch öffentlich kritisiert und aufgedeckt werden, wird man sehen!

Was aber tun mit Personen wie Jürgen Czilinsky? Union Berlin hat genau die richtige Antwort gegeben, dies sollten auch alle anderen Fußballvereine, nicht nur im Osten so beherzigen.

Wieso kommen wir eigentlich darauf, es liegt ehrlich gesagt nicht nur am jüngsten Geschehen in Berlin, welche sich rigoros von solchen Leuten losreißen, nein es kursieren auch immer wieder Gerüchte, dass auch bei Hansa einige Beziehungen zu ehemaligen Stasi-Angestellten bestehen bzw. diese angeblich sogar noch im Verein tätig sein sollen. Zeitzeugen aus der Fanszene von Hansa Rostock berichten von Personen, die damals bei der Stasi hohe Ränge inne hatten und auch viele Leute im Verein davon wissen. Es sind auch Namen gefallen, die wir aufgrund von rechtlichen Gegebenheiten derzeit nicht nennen werden bzw. dürfen. Wir werden keine Halbwahrheiten veröffentlichen, welches dem Schutze des Vereins dienen soll.

Wir würden auch viel lieber wissen, was ihr darüber denkt!

Sollen alle Vereinsangestellten auf Stasivergangenheit überprüft werden? Wenn ja, was soll mit Ihnen geschehen bei positiven Ergebnis? Interessiert es uns als Fans überhaupt ob Vereinsobrige bei der Stasi waren?

Schickt eure Meinung mit dem Betreff „Stasi“ bitte an folgende Email Adresse:

suptras_infolyer@gmx.de



OSTSEESTADION

**12.9.
DEMO**



**Für den Erhalt von
Tradition & Fankultur!**

Treffpunkt 9.30 Uhr Fanszene/Suptras Raum
Start 10.00 Uhr, Carl Hopp Str., Hamburger Str.,
Scandlines Arena, Vorplatz Nordtribüne.

KOMMT ALLE!!!